

Zusammenfassung der Vorträge der IAN 2019

Über 60 Teilnehmer trafen sich im Januar im winterlich verschneiten St. Moritz zur jährlich stattfindenden Seminarwoche der Internationalen Akademie für Naturheilkunde. Auch einige Neue Teilnehmer waren dabei und sehr begeistert von der Fülle des Angebots und dem harmonischen kollegialen Austausch.

HP Ingo Wunderlich startete die Seminarwoche am Sonntagmorgen mit einer «Live-Demonstration» zum Thema «Körpersprache in Diagnostik und Therapie». Eindrücklich war, auf wie viele verschiedene Arten die Aufforderung des Referenten «kommen Sie doch einmal zu mir» von den angesprochenen Teilnehmern ausgeführt wurde. Der eine näherte sich in einem Bogen dem Referenten («ich muss das zuerst kontrollieren»), der andere blickt zuerst zu Boden, steht dann auf, blickt noch einmal zu Boden und geht dann erst los («ich muss mich zuerst sammeln»), eine dritte ist von der Kopfhaltung her schon ganz aufmerksam beim Referenten, während der Körper noch nicht mitgekommen ist und die nächste stellt sich gar neben und nicht gegenüber des Referenten hin. Wie jemand «tickt» ist auch in der therapeutischen Praxis wichtig, damit unser Therapiekonzept beim Patienten ankommt und umgesetzt wird. Der Referent verriet uns auch Tricks wie zum Beispiel die innere Umarmung bei Widerstand oder wie wir es anstellen können, dass unsere Stimme bei einem Referat in einem großen Saal auch den Hörer in der hintersten Reihe problemlos erreicht.

Am Nachmittag referierte HP Georg von Hannover zum Thema Impfungen. Betrachtet man die toxischen Begleitstoffe der Impfstoffe (Aluminium, Phenol, Formaldehyd, Streptomycin, Chloroform, Quecksilber) so wird schnell klar, dass dieser angebliche Segen der Wissenschaft auch ein Fluch für uns Menschen sein kann. Das Nervensystem, die Knochen, das Herz-Kreislaufsystem, die Nieren und die Leber werden durch die Gifte geschädigt. In der 14. Lebenswoche erhält ein Säugling in der Regel die 7-fach-Impfung, d.h. zu einem Zeitpunkt, in welcher das Immunsystem noch im Aufbau ist. Der Referent erörterte die möglichen Folgeerscheinungen der Impfung (MS, Neurodermitis, Allergien, Depressionen, Hashimoto, um nur einige wenige zu nennen) und zeigte Behandlungsmöglichkeiten auf (Nosoden, Entgiftung, Eigenblut, um auch hier einige zu nennen).

Am Montagmorgen durften wir den interessanten Ausführungen von Dr. med. Axel Bolland zum Thema «Pro Gesundheit – Contra Gluten»

lauschen. «Eure Nahrungsmittel sollen eure Heilmittel sein und eure Heilmittel sollen eure Nahrungsmittel sein» so sprach schon Hippokrates. Heilfasten ist der Königsweg zur Gesundheit. Wer nach einer Fastenkur alle seine Beschwerden los ist, diese jedoch nach ein paar Wochen wieder zurück sind, sollte seine Ernährung genauer unter die Lupe nehmen. Gesundheitsschädlich sind vor allem unsere Grundnahrungsmittel Getreide (Weizen, Roggen, Dinkel, Gerste) und Kuhmilch, denn evolutionsbedingt sind wir nicht an Gluten und Casein adaptiert und diese Stoffe sind schwer verdaulich. Einzelne Aminosäuren kann der Körper gut aufspalten, jedoch nicht die Gliadine (lange Ketten aus Aminosäuren, bestehend aus Proteinen = Eiweiße). Es bleiben also noch Hafer, Reis, Mais und Hirse. Der Referent erklärte ebenfalls die genetische Prädisposition für die Zöliakie und die durch Gluten ausgelösten Erkrankungen.

Am Montagnachmittag fand die Generalversammlung der IAN statt.

Am Dienstagmorgen referierte Dr. Peter Jentschura über die Reinigung und Regenerierung des Organismus. Er plädierte für das Paradies: Der Mensch im Einklang mit der Natur, ohne Säuren, ohne Gifte, ohne Stress, dafür mit gefüllten Mineralstoffdepots, sauberen Strukturen und einem Organismus ohne unappetitlichen Ausscheidungen. Auch er wies auf die verschiedenen Ursachen unserer Zivilisationskrankheiten hin. Auch hier wurden als Ursachen Impfungen und Ernährung genannt. Es folgte eine Aufzählung von verschiedenen Säuren, die im Körperstoffwechsel entstehen und deren Blockaden hinsichtlich der Elimination. Die Übersäuerung führt zu Strukturschäden, krankhaften Ausscheidungen und Ablagerungen. Zum Thema Ausscheidung stellte der Referent seine Methoden und Produkte vor.

Der Nachmittag gehörte Michael Münch und Georg von Hannover. Sie führten ein im letzten Jahr in St.Moritz ins Leben gerufenes Projekt weiter. Dieter Grabow Fotos projizierte Fotos einiger Patientinnen und Patienten und zwar sowohl Bilder der Augen als auch des Gesichts. Georg von Hannover erläuterte Zeichen aus der Augendiagnose und Michael Münch aus der Patho-Physiognomie. Und es war wieder einmal erstaunlich, wie viel über die Krankheiten der Patienten aus den Bildern gesehen werden konnte.

Am Mittwochmorgen stellten Theresa Lermann und ihre Tochter Desiree MS-Therapiekonzepte aus naturheilkundlicher Sicht vor. Eine sehr berührende Schilderung, da Desiree selber von MS betroffen war und ihr

vor Jahren von den Ärzten prognostiziert wurde, das sie innerhalb eines halben Jahres im Rollstuhl sitzen würde. Als Auslöser stehen Traumata psychischer und physischer Art im Vordergrund sowie auch ein immer wieder über seine Grenzen Hinausgehen (als Mangel, seine Grenzen nicht spüren zu können). Um auf den Auslöser zu kommen sollte man den Patienten fragen: was war vor dem ersten Schub? Wie waren sein Gesundheitszustand und seine Lebenssituation? Zu prüfen ist zudem, was schwächt das Immunsystem (Impfungen, Herpes Zoster, Borreliose??). Als Therapie ist deshalb wichtig, das Immunsystem zu stärken. Der Vitamin- und Mineralhaushalt sollte stimmen. Die beiden Heilpraktikerinnen betonten, dass jeder Patient seine eigene Therapie braucht und unbedingt auch die Psyche mit einbezogen werden muss. Daneben gilt: Zuerst den Schock der Diagnose behandeln. Dann Ausleiten und Entgiften (Nosoden, Konstitutionsmittel), in einem weiteren Schritt Vitamin-Spiegel (D und B) sowie die Folsäure prüfen. Bei Entzündungen als Cortisonersatz Enzyme geben und entzündungshemmende Mittel. Die Darmflora wieder herstellen. Als Akutmittel bei einem Schub eignen sich Aconitum, Arnica, Opium, Cuprum metallicum gegen Krämpfe und Cocculus gegen Schwindel. Wichtig ist auch viel Bewegung (aber nicht übertreiben) und – wieder einmal - die Ernährung!

Am Mittwochabend referierte Isolde Riede über den Vitamin D-Mangel bzw. Überfluss in unserer Gesellschaft. Dabei muss die Gesellschaft durchaus differenziert werden. Vitamin D - dieses ist eigentlich kein Vitamin, es kann im Körper synthetisiert werden und es kann auch gespeichert werden. Wenn wir im Sommer den ganzen Körper leicht bräunen, reicht das durch den Winter aus. Dunkelhäutige Menschen produzieren weniger Vitamin D. Hohe UVB>UVA -Strahlung kann zu Krebs, früher Alterung etc. führen. Die Diskussion entbrannte bei der Frage, ob man den Vitamin D überhaupt im Blut messen könne, da es ja ein fettlösliches Vitamin ist. Und wieviel ist zu viel und wieviel zu wenig? Der Richtwert des VitD3 liegt nach Aussage der Referentin – gemessen im Blutserumspiegel - bei 50 – 90 ng/ml. Nach neusten Studien soll ein Vitamin D-Mangel neben den gängigen Beschwerden auch zu Asthma, Allergien und Herzrhythmus-Störungen führen. Ein Zuviel an Vitamin D kann aufgrund der überstimulierten Kalzium-Absorption im Darm und der Calciumresorption aus den Knochen und den daraus resultierenden Hypercalciämien zu Niereninsuffizienz führen. Auch Osteoporose wäre möglich. Vitamin D finden wir in der Nahrung hauptsächlich in Lachs, Avocado und Champignons. Nicht vergessen, diese Nahrungsmittel mit Öl zu verzehren, da das Vitamin D fettlöslich ist!

Am Donnerstagmorgen führte uns Referent HP Markus Wunderlich in die Welt der esoterischen Medizin mit dem Thema «Die Wirbelsäule – Spiegel der Seele». Der Referent erläuterte die Segmentlehre nach Puttkammer und die Segmentprojektionen nach Peter Mandel. Rückenschmerzen haben manchmal keinen klinischen haltbaren Befund und es drängt sich die Frage auf: wo hat der Mensch Stress, was ist der Konflikt? Symbolisch steht die Wirbelsäule für das aufgerichtet sein.

Peter Mandel teilt die Wirbelsäule in fünf Ebenen auf. Interessant ist der Herzbereich, Th1 bis Th5. Hier ist unser körperliches aber auch unser mentales Herz. Hier tragen wir unser Kreuz, unsere Anhaftungen und unsere Glaubenssätze. Nach Erkenntnissen der Neurokardiologie gibt es auch das Herzhirn (also höre auf dein Herz!). Demnach ist es sinnvoll, neben dem Bauchhirn und dem Kopfhirn auch auf das Herzhirn zu hören. Der Referent erklärte eine Analogie der 26 Wirbel und den 26 Buchstaben des Alphabetes. Nach Peter Mandel trägt der Vorname bereits viele Informationen meines Lebens. So kann auch ein Schmerz numerologisch bearbeitet werden. Mittels einer speziellen Schablone, welche in der Mitte auf der Stirn platziert wird, können so entsprechende «kleine Kristalle» gesetzt werden (auch eine Behandlung dieser Punkte mit einer Akupunkturnadel oder mit dem Monolux-Pen sind natürlich möglich); derart verziert sah man so etliche Teilnehmer im Laudinella herumgehen.

Am Donnerstagnachmittag entführte uns HP Jutta Münch in die Welt der Farben. Dass sie dieses Thema gewählt hat, ist kein Zufall, arbeitet sie doch in ihrer Praxis mit dem Monolux-Pen, eine Kombination aus Licht, Farbe und Magnetfeld. Farben sind aus unserem Alltag nicht wegzudenken, über die Farbe der Kleidung, die wir tragen, geben wir etwas über uns, unsere Stimmung preis. Die Farben haben aber auch eine allgemeine, ja gar internationale Gültigkeit, wenn wir an die Verkehrsregeln denken oder an Uniformen. Besonders aktiv in der Farbforschung waren übrigens Newton und Goethe. Früher wie heute werden den Farbe mehrere Eigenschaften und Wirkungen nachgesagt, welche uns die Referentin in ihrem Vortrag erläuterte. Sie spannte ebenfalls den Bogen zum Thema Licht bzw. zur Frage, was denn Licht, das wir alle zum Leben brauchen, eigentlich ist. Licht ist Strahlung, die sich gradlinig ausbreitet, Licht ist eine Welle und Licht sind Teilchen. 1975 gelang Fritz Albert Popp der experimentelle Nachweis, dass jede lebendige Substanz ein schwaches Licht mit Wellenlänge zwischen 200 und 800 Nanometern abgibt (Stichwort Biophotonen). Und zum Schluss noch eine bedeutende Erkenntnis der

Referentin: Licht ist Physik und stoffliche Farben sind Chemie und stoffliche Farben mischen sich vollkommen anders als Lichtfarben.

Am Freitagmorgen ließ uns HP Stefan Mair an seinen humoralmedizinischen Gedanken in Verbindung mit Nahrungsmitteln teilhaben. In der alten Naturheilkunde galt der Leitsatz: «Die eigentliche Heilung erfolgt durch die Physis, die Heilkraft der Natur des Menschen». Das besagt, dass die Ernährung früher in der Medizin eine größere Bedeutung hatte. Jedes Nahrungsmittel weist bestimmte Qualitäten auf, aber nicht jedes Nahrungsmittel passt von seiner Qualität oder der Jahreszeit zum Menschen. Daher gilt, nicht nur die Ursachen einer Krankheit, sondern auch die beeinflussenden Faktoren wie das Temperament, die Konstitution, die Diathese und die Disposition eines Menschen in die Therapie miteinzubeziehen. Hier also die Primärqualitäten, die Elemente und die Kardinalsäfte (Blut – warm und feucht, Schleim – kalt und feucht, gelbe Galle – warm und trocken und die schwarze Galle – kalt und trocken) therapeutisch mit zu beachten. Zunächst ist daher festzustellen, welches Temperament hat der Patient (Sanguiniker, Choliker, Phlegmatiker oder Melancholiker), denn jeder dieser Typen reagiert entsprechend seines Temperaments unterschiedlich auf ein Medikament bzw. einen gesetzten Reiz. Mit dem «richtigen» Gewürz kann ein Nahrungsmittel jedoch ergänzt werden, um im Krankheitsfall den Ausgleich beim Menschen zu erreichen. Hierzu müssen wir natürlich die Qualitäten der Gewürze und Kräuter kennen. Der Referent stellte einige Gewürze und Kräuter, ihre Qualitäten und den Nutzen sowie die dazu passenden Kattwiga-Komplexmittel vor.

Jeweils am frühen Nachmittag trafen sich die Teilnehmer in den verschiedenen Arbeitsgruppen zum Austausch und zur Vertiefung oder praktischen Anwendung des Gehörten und Gelernten.

Auch dieses Jahr fand jeden Morgen eine halbstündige Einstimmung in den Tag mit ein paar Übungen und einer geführten Meditation unter der Leitung der Atemtherapeutin Franziska Pfeuti und mit Klangschalen-, Harfe- und Gesangsbegleitung von Rigmar Bernhardt statt.

Ebenfalls waren wieder Firmen bei der Tagung anwesend, welche über ihre neusten Produkte informierten und für Fragen zur Verfügung standen.

Viel zu schnell ging die spannende und lehrreiche Woche vorüber. Aber wie heißt es so schön: Nach der IAN ist auch wieder vor der nächsten IAN - die nächste Seminarwoche ist vom 25. Januar bis 1. Februar 2020.

Weitere Informationen und ein Kontaktformular finden Sie auf der Homepage der IAN (www.ian-st-moritz.ch).

Franziska Pfeuti, Atemtherapeutin IKP